

Verlag: Sozialistischer Verlag e. G. m. b. H.  
Breslau 1, Mikolajstraße 49/50.

Schlesische

Verlagspreis: Ring 8887. — Telegr.-Adresse: Zeitl.-Breslau.  
Redaktion: Breslau 1, Mikolajstraße 49/50.

# Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale).

Verlagspreis: Durch den Postträger 1.40 Mk. für die Woche, 6.—Mk. für den Monat.  
Durch die Post: 6.10 Mk. für den Monat.

Postkonten-Nr. 23885  
Sozialistischer Verlag, e. G. m. b. H., Breslau.

Verlagspreis: Die Schlesische Arbeiterzeitung über deren Raum 0.96 Pf., auswärts 1.08 Pf.  
Stellen- und Wohnungsanzeigen, Inserate und Anzeigenvermittlung 0.20 Pf.  
Kontingente: Die Arbeiterzeitung, bezugslos über deren Raum, kostet 1.00 Pf. — 3.—

## Protest-Aktion des Proletariats in Mittel-Deutschland.

### Eine freche Provokation der Regierung.

Am Donnerstag früh ist der politische Schriftleiter des halleschen „Volkblattes“, der Genosse Viktor Stern, von der politischen Polizei in Halle verhaftet worden auf Anweisung der Berliner Regierung, um als lästiger Ausländer per Schub über die Grenze gebracht zu werden.

Der Genosse Stern ist Österreicher und seit 1 1/2 Jahren in Deutschland für die Sache des Proletariats tätig. Seine Tätigkeit war natürlich der reaktionären Regierung unangenehm und sie rächt sich dafür, indem sie ihn auf die brutalste Art und Weise entfernen will. Dem Genossen Stern wurde nicht einmal Zeit gelassen, seine dringenden Angelegenheiten in Halle zu ordnen. Nach Angabe des rechtssozialistischen Polizeipräsidenten von Halle ist er bereits einige Stunden nach der Verhaftung unter Bedeckung abgehoben worden.

Die Arbeiterschaft von Halle wird sich diese gemeine Provokation nicht gefallen lassen. Wie wir hören, ist noch am Donnerstag vormittag die Arbeiterschaft in eine Protestaktion eingetreten. Die unabsehbaren Folgen einer solchen Aktion fallen der Regierung zur Last. Wir erwarten Protest dagegen, daß auf solche barbarische Weise die Regierung versucht, das Proletariat seiner politischen Führung zu berauben.

Donnerstag mittag sind die Arbeiter mehrerer industrieller Betriebe in Halle in den Streik getreten, im Zusammenhang mit der Verhaftung des politischen Redakteurs des „Volkblattes“, Stern. Auch die Arbeiter des städtischen Elektrizitätswerkes haben die Arbeit niedergelegt. Die Straßenbahn hat den Betrieb eingestellt.

Der Streik in Halle hat sich zum Generalstreik ausgedehnt und droht ganz Mitteldeutschland zu umfassen. Man beachte, daß Genosse Stern von der preussischen Regierung, in der bekanntlich die Koste-Sozialisten dominieren, ausgewiesen wurde.

### Gegen Streik — Massperrung!

Meldung vom 16. Dezember:

Die Arbeiter der Gussstahlfabrik des Bochumer Vereins, ungefähr 9000 Mann, befinden sich seit heute morgen in einem Streik. Die Arbeiterschaft verlangt die Auszahlung einer Wirtschaftshilfe, die von der Direktion abgelehnt wird. Die Leitung des Bochumer Vereins hat eine Schließung der Betriebe in Aussicht genommen, falls die Abstimmung unter den Arbeitern, die heute abend und morgen früh vorgenommen wird, einen Streikbeschluß ergeben sollte.

### Wieder ein gegenrevolutionärer Mordversuch!

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde versucht, den kommunistischen Gemeindevorsteher in Unterröblingen, Genossen Otto König, im Bette zu ermorden. Durch das Fenster wurden drei Schüsse abgegeben, die das Bett des Genossen König trafen, glücklicherweise ohne ihn selbst zu verletzen. Es ist zweifellos, daß es sich um einen Mordversuch gegenrevolutionärer Kreise handelt, die gleichzeitig die Gemeindevorsteher vom Schulnamen gestohlen haben. Die Gemeindevorsteher haben auf die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

### Die Kosten des Ernährungsbedarfes.

Die wöchentlichen Kosten des Ernährungsminimums für einen Erwachsenen berechnet Professor Dr. Silbergleit, der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, für den Monat November auf 60,25 Mark gegenüber 50,90 Mark im Oktober. Verglichen mit der nun fast anderthalb Jahre zurückliegenden Zeit zwischen Mitte Juli und August 1919, dem Ausgangspunkt der Berechnungen Silbergleits, wo sich die wöchentlichen Kosten auf 26,55 Mark beliefen, bedeutet der November 1920 eine Verteuerung des Ernährungsbedarfes um 33,70 Mark oder 126,93 Prozent. Von den 60,25 Mark, die für den Wochenbedarf aufgewendet werden müssen, entfallen 15,32 Mark auf rationierte Lebensmittel, 42,13 Mark auf Lebensmittel im freien Handel und 2,80 Mark auf solche, die im nichtregulierten Verkauf erworben werden.

### Brot.

Die Brotversorgung des Volkes ist in Frage gestellt. Durch Schiebungen und Wucher wird das Brotgetreide dem Volke entzogen. Es werden nicht entfernt die Mengen abgeliefert, die im voraus berechnet waren. Die Regierung sah bisher geduldig zu. Jetzt aber scheint es ihr selbst Angst zu werden vor den Folgen, wie aus folgender W. T. B.-Meldung hervorgeht:

Berlin, 15. Dezember. Wie die „Post. Ztg.“ erfährt, hat die preussische Regierung einen Geleis herausgegeben, durch den die Provinzialbehörden aufgefordert werden, mit größter Entschiedenheit die Ablieferung von Brotgetreide zur Durchführung zu bringen. Die Regierung sieht Requisitionen auf dem flachen Lande in großem Umfange vor, und zwar zunächst in jenen Kreisen und Bezirken, die mit der Ablieferung von Brotgetreide am stärksten zurückgeblieben sind.

Zunächst zweifeln wir noch an dem starken Arm, mit dem hier die Regierung droht. Aber selbst wenn sie wollte, könnte sie nicht der Brotversorgung Herr werden. Denn bei dem jetzigen System werden immer Lücken bleiben, durch die Produzenten und Händler durchschlüpfen werden. Erst das Räteystem in Stadt und Land, Guts- und Kleinbauernräte in Verbindung mit den politischen Arbeiterräten können die Sicherung der landwirtschaftlichen Produkte für alle Schaffenden herstellen.

### Abflauen der Streikbewegung in der Tschecho-Slowakei.

In Reichenberg und Komotau ist der Generalstreik abgebrochen worden, dagegen wird in Prag und Ladno noch weiter gekämpft. Aber auch hier scheint das Militär die Straßen zu beherrschen. So wird aus Ladno gemeldet, daß die Streikleitungen und die örtlichen Ausschüsse verhaftet wurden. Die Druckerei und die Zeitung sind von Gendarmen besetzt worden. Viele hundert Gendarme, bewaffnete Solos und Militärs sind zusammengezogen. In Ladno wie in Prag wird wegen Verlegung des Streiks verhandelt. Ueber die Gründe des Streikabbruchs in Reichenberg und Komotau wird aus Reichenberg gemeldet:

„Da der Parteivorstand der tschechischen Rechtssozialisten die tschechischen Arbeiter aufgefordert hat, den tschechischen Arbeitern in den Rücken zu fallen, war die Einheitsfront der Aktion nicht möglich. Es wurde in der Versammlung klar ausgesprochen, daß ein Kampf von solchem Umfange die Arbeiterschaft solange nicht gewonnen ist, solange sie nicht über die einseitige kommunistische internationale Partei in diesem Staate verfügt, die die erste Voraussetzung für jeden revolutionären Kampf ist. Die Arbeiter wurden von der Zentralstreikleitung aufgefordert, in der Partei und in den Gewerkschaften in diesem Sinne zu arbeiten und den Kampf gegen die Führer anzunehmen.“

Die freilebenden Reichenberger Textilarbeiter haben ihre Gewerkschaftsangelegenheiten wegen ihrer Haltung abgelehnt. Die Gewerkschaftsbüros waren deshalb heute morgen geschlossen und veramunelt, die Sekretäre hatten sich andere Lokale gesucht, weil sie die Arbeiter fürchteten.

Im Gebiet von Reichenberg wählen die Arbeiter überall Betriebsräte gegen den Willen der Gewerkschaften. Die tschechische Gewerkschaftskommission hat sich für die Streikforderungen ausgesprochen und den Streikenden erklärt, daß sie sich dafür einsetzen wolle, hat sich aber für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen.“

Danach hat also der nationale Chauvinismus der tschechischen Rechtssozialisten in Böhmen der Bewegung ein schelles Ende bereitet. Die innerparteilichen Verhältnisse in der Tschecho-Slowakei haben indessen eine wesentliche Klärung durch die Kämpfe erfahren. Es ist eine Erfahrungstatsache für das Proletariat, die auch jetzt in der Tschecho-Slowakei wieder bestätigt wurde, daß jeder offene Kampf die reformistischen Arbeiterführer eines Teiles ihres Einflusses auf das Proletariat beraubt, können sie ihre revolutionäre Tätigkeit auf Phrasen beschränken, dann gelingt es ihnen immer wieder, Arbeiter zu beeinflussen. Gibt es, ihre Phrasen mit Taten zu bekräftigen, dann fällt sofort die revolutionäre Maske und das angsterfüllte Gesicht des Spießers zeigt sich, der nach einer neuen schönen Phrase krampfhaft sucht, die höhere Aufsicht vorläufigen soll, wo der Mut zur Tat fehlt. Daß das Proletariat der Tschecho-Slowakei jetzt einmal die wahre Gestalt seiner Reformisten zu sehen bekam, wird den realen Erfolg des Generalstreiks zur Folge haben: Die Bildung einer großen und klaren kommunistischen Partei, die bei der nächsten Aktion die unbefristete Führerin des Proletariats der Tschecho-Slowakei sein wird. Die Stimmung in der tschechischen Arbeiterschaft ist ausgezeichnet. Der Radikalisierungsprüfung der Massen macht mit jeder Fortschritte

### „Ueberfremdung“, Verfristung.

D. Li. Es ist in dieser Zeitung schon mehrmals darauf hingewiesen worden, daß der katastrophal schlechte Stand der deutschen Valuta erstensmal das heimische Kapital (Industrie-, Handels-, Agrar-Kapital) in die Lage versetzt, anreizt, Industrieprodukte (die im Ausland dringend gebraucht werden), Produktionsmittel (ganze Fabriken), Viehherden, Agrar-Produkte (Getreide usw.) in das Ausland zu exportieren, da dieses eben infolge des hohen Wertes seines Geldes auch die unerschämtesten Preise zahlen kann, die von den deutschen Abgebern gefordert werden. Die Bedeutung (den Schaden) dieses Export-Skandals für das deutsche Volk nochmals des langen und breiten zu erörtern, erübrigt sich wohl. Das deutsche (Groß-)Kapital ist an dem Steigen der deutschen Valuta ganz und garnicht interessiert; im Gegenteil, und es operiert auch dementsprechend. Es muß ferner bekannt sein, daß der Valuta-Stefstand dem Eindringen des fremden (akkumulierten) Kapitals in die deutsche Wirtschaft die Wege ebnet.

In der Nr. 53 der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ vom 18. Mai 1920 heißt es in dem Artikel „Kapitalismus“ über dieses Thema wie folgt:

„In letzter Zeit sind wieder Nachrichten über das Eindringen ausländischen Kapitals in deutsche Unternehmen bekannt geworden. Die breite Öffentlichkeit ist ja über das Vorhandensein fremder Gelder in der deutschen Wirtschaft so gut wie garnicht orientiert, allerdings läßt sich die genaue Zahl dieser Kapitalien nicht so leicht feststellen. Tatsächlich hat bereits das akkumulierte ausländische Kapital (Kriegsgewinne!) gereizt durch den schlechten Stand der deutschen Valuta von der deutschen Industrie, dem Grund und Boden in nicht zu unterschätzender Menge Besitz ergriffen und baut seine Macht immer weiter aus.“

Und dann weiter:

„Das deutsche Proletariat darf dem Eindringen des fremden Kapitals in die deutsche Wirtschaft keineswegs gleichgültig gegenüberstehen. Wohl ist es im Augenblick ziemlich belanglos, ob die deutschen Arbeiter und Angestellten für die deutschen oder ausländischen Privatunternehmer die Hände regen und die Härte anstrengen, denn Ausbeutung bleibt Ausbeutung; die Produktionsmittel in fremder Hand haben aber in dem Augenblick ein schweres Hindernis, wo das Proletariat im Besitz der politischen Macht die Sozialisierung der Wirtschaft durchführen will. Zweifellos muß die Besitzergreifung der Produktionsmittel, die nicht den deutschen, sondern den ausländischen Kapitalisten fortzunehmen sind, zu kraftaushebenden internationalen Bewegungen führen, es sei denn, daß der Stand der Weltrevolution diese Gefahr ausschließt oder aber auf die Sozialisierung derartiger Produktionsmittel überhaupt verzichtet wird. Die Fortlassung wichtiger ökonomischer Elemente (und das ausländische Kapital sucht sich nicht die schlechtesten Fabriken usw. aus) führt natürlich zu einer Durchbrechung der Planwirtschaft, einer Erschwörung der Klassenarbeit in sozialistischem Sinne. Je mehr Industrie- und Bodenwerte in ausländische Hand übergehen, um so schwierigeren Verhältnissen in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht steht dann das deutsche Proletariat gegenüber, wenn es zur Sozialisierung schreitet, vorausgesetzt, wie gesagt, daß zu dieser Zeit die Macht des kapitalistischen Auslandes noch nicht gebrochen ist. Die deutschen Kapitalisten haben kein Interesse daran, sich gegen das Eindringen des ausländischen Kapitals zu wehren. Sie freuen sich im Gegenteil, auf diese Weise der kommenden Sozialisierung ein Schnippen schlagen zu können. Die Fabrikdirektoren und sonstigen Beauftragten des Kapitals in den Betrieben werden ja von den fremden Besitzern ebenso bezahlt, wie von den einheimischen, im übrigen eint sie das Band des Kapital gegen die Arbeiterschaft. Vor der Hand kann aber das Proletariat garnichts gegen die zunehmende Radikalisierung Deutschlands durch das fremde Kapital tun. Der Schlüssel in der Geschäftsleitung der Betriebe ist durch den einseitigen Betriebsratsgesetz gleich null.“ — Zunächst hat das fremde Kapital seinen Fingern weiter (und immer tiefer) in die deutsche Wirtschaft gehalten. Die „Ueberfremdung“, die der Faschismus heißt, nimmt immer mehr zu.

So schrieb vor einiger Zeit die „Industrie- und Handelszeitung“ unter der Überschrift „Ueberfremdungsgefahr“ u. a. wie folgt:

„Ausländisches Kapital versucht, wie von uns des öfteren berichtet, seit einiger Zeit erneut in großem Ausmaß in die deutsche Wirtschaft einzudringen, nachdem in den Sommermonaten in dieser Bewegung ein vorläufiger Stillstand eingetreten war. Französische Kapitalistenkreise kaufen durch Mittelsmänner oberflächliche Werte, in westlichen Industriekreisen finden fortgesetzt Auslandskäufe statt; amerikanisches Kapital übernimmt und erweitert, wie wir weiter unten berichten, die Coblenzer Bank, Münchener Hotels gehen in ausländische Hände über usw. Der allseitige Weg der Ueberfremdung war bisher der Erwerb deutscher Aktien, wodurch es dem Ausland in einigen Fällen gelungen ist, deutsche Industrieunternehmen maßgebend zu beeinflussen.

Weniger zahlreich oder doch in der Öffentlichkeit weniger besprochen sind die Verträge des Auslands, deutsche Privatfirmen in seine Hand zu bekommen. Deutsche Privatfirmen, besonders wenn sie eine für die Zukunft ausgerichtete Fabrikation betreiben, sind daher heute besonders gefährdet. Das ausländische Kapital geht bei der Verwirklichung der Ueberfremdungsabsicht zum Teil ganz offen vor; der Verkauf durch deutsche Mittelsmänner ist allerdings, weil er undurchsichtig ist, noch gefährlicher. Uns liegt ein Schreiben vor, das hervorragenden deutschen Firmen vorgeschlagen ist, was hervorragenden deutschen Firmen vor-Commerciele ein Industrieunternehmen in Amsterdam, darin heißt es:

„Wir beabsichtigen, den Auslandsverkauf deutscher Eisen- und Stahlwerke bei uns auf breiterer Grundlage zu konzentrieren. Wir erbitten deswegen Ihre grundsätzliche Rückäußerung, ob Sie bereit wären, mit uns in diesbezügliche Verhandlungen einzutreten. Die Form einer etwaigen Vereinbarung bleibt vorbehalten. Grundsätzlich wären wir auf Wunsch auch zu einer ganzen oder teilweisen Uebernahme Ihres Unternehmens unter zu vereinbarenden Bedingungen bereit. Wir würden die Transaktion für Rechnung einer kapitalkräftigen Gruppe zur Durchführung bringen.“

Die Coblenzer Bank unter amerikanischem Einfluß. Die mit 7,8 Mill. Mk. Aktienkapital arbeitende Coblenzer Bank wird, wie uns berichtet wird, unter Anlehnung an einen amerikanischen Großbankkonzern ihr Aktienkapital um 40 auf 50 Mill. Mk. erhöhen und ihre Arbeitsbasis wesentlich ausdehnen. — Mit dieser Erweiterung der Coblenzer Bank würde die Ueberfremdung Deutschlands einen erheblichen Schritt vorwärtskommen, der um so bedauerlicher ist, als es sich um ein Unternehmen im gegenwärtig besetzten Gebiet handelt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Coblenzer Bank ein Ausgangspunkt für die weitere Durchdringung der rheinischen Wirtschaft mit fremdem Kapital werden soll, indem sie zur Durchführung der Kapitaltransaktionen beim Ankauf von Industrieunternehmen, also sozusagen als „Ueberfremdungsbank“, dienen würde.

Ausländisches Kapital in Münchener Hotelwerken. Wie uns brüderlich gemeldet wird, hat die deutschbolschewistische Regierung im bayerischen Landtag an die Regierung die Frage gestellt, ob es richtig sei, daß bereits 16 Münchener Hotels von Finanzgruppen, hinter denen ausländische Kapitalisten stehen, aufgekauft worden sind.“

(Fortsetzung folgt)

### Salata- und Papiergeld-Umlauf-Tabelle seit Februar 1929.

1928	29. gegen Salata	Papiergeld-Umlauf in Milliarden Mk.
Februar	4	51,4
März	5	51,4
April	7,1	59,1
Mai	8,5	62,7
Juni	10,2	64,1
Juli	10,8	67,2
August	9	68,5
September	6,8	72
Oktober	5,9	75,2
November	5	75,7
1. Dezember	6	76,8
4. Dezember	5,8	
8. Dezember	5,5	

## Internationale.

### Aus dem Paradies der formalen Demokratie.

Der diesjährige Mittels- und Marine-Gesetz England bedauert sich auf 240 Millionen Pfund Sterling, das sind 4800 Millionen Goldmark! Dagegen gibt der englische Staat jährlich für Schulen, Gesundheitswesen und Sozialversicherung der Arbeitsmittel zusammen nur 92 Millionen Pfund Sterling aus.

### Von der englischen Wirtschaftskrise.

Die Reichsbeschäftigungs-Kommission in Süd-Wales haben ihre Schritte nicht abgeschlossen, teils stehen sie in der Luft, teils zu tun. Dadurch werden bei den Bergarbeitern wieder 50000 Arbeiter mehr arbeitslos.

### Die direkte Aktion der englischen Arbeitslosen.

Die englischen Arbeitslosen haben damit jetzt, daß sie leistungsfähige Räume für ihre Zwecke beschlagnahmt. Wenn in Cambridge die Arbeits- und Wohnverhältnisse 33 Gebäude besetzt.

### Die schlotternde Angst der englischen Reaktion.

Regin Gerli wollte endlich eine Reise nach England machen. Aber die englische Regierung verweigerte ihm die Einreise. Man hört nicht mehr, daß der alte Führer der Reichsbeschäftigungs-Kommission der englischen Wirtschafts-Krise wäre.

## Rußland.

### Wrangels Truppen werden zu neuen Kämpfen angelernt.

Der „Roten Fahne“ wird aus Moskau telegraphiert, daß Krassin bei Lord George protestiert habe gegen die Konzentration der früher unter Wrangels Kommando gestandenen Streitkräfte nahe Konstantinopel, denen es gestattet werde, bei Konstantinopel zu verbleiben. Diese Streitkräfte werden, weit davon entfernt, entwaffnet und interniert zu werden, im Gegenteil mit allem zu einem neuen Angriff gegen Sowjet-Rußland Notwendigen versehen. Krassin verlangt von der britischen Regierung klare Garantien gegen die Wrangeltruppen, die ein unter britischer Befehl stehendes Gebiet als militärische Basis benötigen. Eine gleiche Note wurde dem italienischen Außenminister Sforza geschickt.

### Eine neue gegenrevolutionäre Verschwörung.

Die ukrainische Gesandtschaft in Stockholm erklärt, daß zwischen den russischen Antibolschewisten mit Sawinkoff an der Spitze und der Regierung der ukrainischen Volksrepublik ein Vertrag zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Bolschewiki geschlossen wurde. Dabei soll die Selbständigkeit der ukrainischen Volksrepublik unter der jetzigen Regierung anerkannt werden. Dieser Vertrag ist deshalb bedeutungsvoll, weil die großrussischen Politiker ihre Forderungen zur Wiederherstellung des einigen und unteilbaren Rußlands fallen gelassen haben.

Kaum hat die Intervention des Weltkapitals nach der Erledigung Wrangels vorläufig gründlich kontrolliert gemacht, beginnen, wie die Stockholmer Meldung beweist, bereits neue Intrigen gegen den Bolschewismus. Man muß die Zähigkeit der Antibolschewisten vom Schlage Sawinkoffs und noch mehr ihren scheinbar unerschöpflichen Geldsack bewundern. Es wird ihnen aber alles nichts mehr nützen. Sowjet-Rußland steht heute gesicherter denn je da. Eine militärische Intervention vor allem ist heute bereits so gut wie unmöglich, nachdem sich die gegenrevolutionären Heere fast der ganzen Welt an dem eisernen Block Sowjet-Rußlands jahrelang die Zähne ausgebissen haben.

### Vor dem achten allrussischen Sowjet-Kongress.

Moskau bereitet sich zum achten allrussischen Sowjet-Kongress vor, der am 20. Dezember eröffnet werden soll. Die Zeitungen widmen zahlreiche Artikel den wichtigen Fragen des Wiederaufbaus und der Beziehungen zwischen den zentralen Körperschaften, die auf dem Kongress diskutiert werden sollen. Viele Sektionen bereiten eifrig informatives Material für die ankommenden Delegierten vor und organisieren eine große Ansammlung, um den ankommenden Arbeitern und Bauern die Möglichkeit zu gewähren, Einzelheiten über den staatlichen Mechanismus zu erfahren.

Da behaupten die Diktatoren immer noch, daß es in Rußland kein Stützensystem mehr gäbe, daß nur die Diktatur der Exekutive oder gar nur Lenins herrsche.

### Georgien als Basis der Gegenrevolution.

Nach hier eingetroffenen Meldungen sind in Georgien vier Jahreshklassen mobilisiert worden. Die Mobilisation wird mit der bedrohlichen Lage der Nachbarländer begründet. In Tiflis und Batum wurden zahlreiche Versammlungen unter den Kommunisten vorgenommen.

### Aufhebung der Blockade gegen Südrußland.

Die „Daily Mail“ aus Konstantinopel meldet, wurden die Handelsbeziehungen zum bolschewistischen Südrußland wieder aufgenommen. Die britischen Marinebesatzen haben die Handelswege unbehindert, sich nach russischen Häfen zu begeben. Drei Schiffe sind bereits nach Odessa abgegangen.

## Republik Deutschland

### Das Programm

### der sächsischen „reinsozialistischen“ Regierung.

Im sächsischen Landtag hat der Ministerpräsident Bud ein Regierungsprogramm abgegeben, die das Programm der „reinsozialistischen“ Regierung Sachsens enthält. Dieses Programm, ein Produkt der Verzweiflung und der Unfähigkeit zu selbstständigen Handeln, läßt deutlich erkennen, daß es den Sozialdemokraten bei der Forderung höchst unangenehm war, auch die Forderung der Demokraten zur Bildung der „reinsozialistischen“ Regierung gegenüber zu werden. Vor die Nationalversammlung gestellt, „reinsozialistische“ Politik zu treiben, die ihren Willen abgebenen Versprechungen zu erfüllen, wofür die Herren noch der Aufhebung der Reichsverfassung laugten, ihre Macht zu vergrößern, unter der neuen Form die alte bürgerliche Politik fortzusetzen.

Gegenüber dem Reich verspricht Herr Bud, die „Aufhebung“ der „Bilder“ der „reinsozialistischen“ Regierung „abzuschaffen“, bei allen Verhörungen „unparteiisch“, die Sozialdemokratie im parlamentarischen Sinne zu „verbieten“. Inzwischen ist die parlamentarische Verfassung der sächsischen Reichsverfassung, inwieweit Gegenstände gegen arbeitnehmerliche Maßnahmen der Reichsverfassung nach Herr Bud nicht einmal zu verhandeln. Er erklärt ausdrücklich, daß es seiner besonderen Erklärung über die Stellung seiner Regierung zur Reichsverfassung bedürfe, die für die „preussische Reich“ ist. Das es möglich und notwendig ist, die Forderung und die Behauptung der Landesverfassungen im Interesse des Reichs zu unterstützen, wie es die Demokraten in anderen Ländern in ihren Interessen ist, wird die Politik der sächsischen Regierung nicht beabsichtigen. Sie ist es bereits in den Debatten zur Reichsverfassung getan haben, werden Sozialdemokraten und Reichsverfassung gegenüber ihrer konterrevolutionären Regierungspolitik mit ihrer Unfähigkeit, die von der Politik der Reichsverfassung zu verhängen laugen.

Die Lösung der Arbeitslosenfrage stellt die reinsozialistische Regierung Sachsens in innigen Zusammenhang mit der Frage des Wiederaufbaus der Industrie und der Großunternehmungen“ natürlich auf kapitalistischer Grundlage. Zu der Antinomie eines Druckes auf die Kapitalisten, um die entlassenen Arbeiter wieder in die Betriebe zu bringen, einer menschenwürdigen Behandlung der Arbeitslosen, einer Erweiterung der Rechte der Betriebsräte konnte Herr Bud sich nicht aufschwingen. Das Wirtschaftsprogramm der reinsozialistischen sächsischen Regierung besteht in Bemühungen zum Wiederaufbau des Kapitalismus.

Die Durchführung eines derartigen Programms in der Praxis kann nur durch offen konterrevolutionäre Maßnahmen erfolgen. Die Bud und Lipinski haben die Stellungnahme der Kommunisten zur „reinsozialistischen“ Regierung schlecht verstanden, wenn sie deren parlamentarische Unterstützung für die Firma, statt für ihre Laten erwarten. Die sächsischen Kommunisten werden für die reinsozialistische Regierungsfirma keinen Finger rühren, sobald sie konterrevolutionär handelt und damit vor der Arbeiterschaft ihr wahres Wesen entlarvt. Die Regierungserklärung könnte vermuten lassen, daß die Bud und Lipinski auf die Unterstützung der Kommunisten verzichteten wollen, um sich damit die Unterstützung der sächsischen Parteien zu erkaufen. Für die Kommunisten und für die sächsischen Arbeiterschaft, die dadurch von ihren letzten Illusionen befreit würde, könnte diese Selbstenttarnung nur vorteilhaft sein.

### Reichstag.

In den letzten Sitzungen wurde — meist vor leeren Bänken — über das Ernährungsproblem geredet. Genosse Darg (Kommunist) führte u. a. aus: Zur Schande der gegenwärtigen Macht haben wir man sagen, daß die Politik der Rechten, der früheren Konservativen und heutigen Deutschnationalen gerade in der Landwirtschaftsfrage große Erfolge zum Nachteil der arbeitenden Bevölkerung davongetragen hat. Die Anreizmittel, die in Form von Ablieferungs- und Fruchtprämien zur Auszahlung gelangt sind, haben nur einen umgekehrten Erfolg gehabt, und auch die Art der Pflanzweisen oder zeitweisen Preisfestsetzung war ein Mittel, das die Ablieferung nicht gesteigert, sondern systematisch hintertrieben hat. Die Landwirte haben einfach die Ablieferung auf eine günstigere Zeit verschoben. Solange die Landwirtschaft auf kapitalistischer Grundlage ruht und solange diese kapitalistische Grundlage außerdem unser ganzes Wirtschaftsleben beherrscht, werden wir nicht dazu kommen, die Not der größten Volksteiles, der Arbeitenden, zu beheben. Erst wenn die Arbeitenden in Stadt und Land die Macht an sich gerissen haben, wenn sie, die alle Werte schaffen, in der Lage sind, die Gütermenge selbst zu kontrollieren, selbst zu verteilen, wenn die Arbeitenden in Stadt und Land sich gefunden haben zu einem gesunden Austausch ihrer Arbeitsprodukte, unabhängig von Profitwünschen, ist es möglich, diese Ernährungsnot zu beheben, auf der Ihr (nach rechts) Profit aufbaut. Ihre Politik und Profitgier ist es, die das Volk aufhält und aufspießt wird, bis es, seiner Macht bewußt, seine Ausbeuter hinwegsetzt. —

Der Reichstag ist natürlich außerstande, das Ernährungsproblem abzuwehren.

Am Mittwoch heften im Reichstag die Konterrevolutionäre aller Richtungen gegen die in Deutschland internierten Rotarmisten.

### Dragesch-Chronik.

Die Dortmunder „Westfälische Allgemeine Volkszeitung“ stellt fest, daß der als Leiter des Pressendienstes der westfälischen Dragesch („Verfassungstreue Westfalen“) genannte Leutnant De Nehe oder Heing gleichzeitig im Nachrichtenbüro des dem Zentrum angehörenden Oberpräsidenten Dr. Würmeling tätig ist. Unter den Kreisvertrauensleuten der Dragesch befinden sich mehrere Verleger, bzw. Redakteure von Zentrumsblättern des Münsterlandes sowie ein Oberfeuersekretär Holtmann in Ahaus, ein Rektor Lehmann in Dorsten, ein Studienrat Starp in Warendorf und ein Amtsgerichtsrat Dr. Witznath in Wiedenbrück.

Die Dragesch wird trotz aller Verbote immer mehr zu einer sozialistischen halbamtlichen Organisation, die nur deshalb nicht legalisiert und zur offiziellen Einrichtung der bürgerlichen Republik gemacht wird, weil gewisse Bestimmungen des Friedensvertrages dem entgegenstehen. Sie ist nicht nur die gegenrevolutionäre Witz, sondern auch die Sicherung des gegenrevolutionären Verwaltungsapparates der Bourgeoisie.

Vor einiger Zeit wurde auf dem Gute Treibitzsch bei Rannenburg ein geheimes Waffenlager ausgehoben. Es bestand aus einem Felsenkeller in der Nähe der Rubelsburg, der sonst als Bierlager benutzt wurde. Es wurden vorgefunden: 331 Gewehre, Modell 98, 6 Karabiner, 8 schwere, 10 leichte Maschinengewehre nebst Zündschläuchen und Wasserkränzen, 9 Erzeugnisse für M.-G., 2 komplette leichte Minenwerfer nebst Beträtsküden, 2 komplette Fahrzeugen bestehend aus Proze und Radmaschinen für M.-G., 5 Selbstladebüchsen, 40000 Schuß Gewehrmunition, teils gepackte, teils in Zuckerkisten, einige Hundert Schuß Pistolenmunition, alles gut geräumt und eingepackt. Die Waffen wurden sofort an Ort und Stelle unbrauchbar gemacht. Der Führer des Felsenkellers erklärte, daß der Schlüssel dem Oberst a. D. von Schöenberg in Rannenburg gehöre.

Die Einwohnerversammlung in Burgau ruft jetzt bereits die Jugendlichen beider Geschlechter zum Hilfsdienst auf. Die Jugendlichen sollen in ruhigen Zeiten Schreibe- und Dolmetschendienste verrichten, bei Aufrufen aber Arbeiten zum Nachschub, Verpflegung und sonstige Verrichtungen leisten, damit schreibfähige Männer frei werden!

Die „Reinhardtberger Zeitschrift“ stellen die Behauptung auf, daß die Dragesch von französischen Denkmälern finanziert wurde und der Oberst a. D. von Schöenberg mit ihr in Verbindung steht.

**Urgesch-Württemberg.**

Meldung: Bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern im Finanzausschuß kam der Minister des Innern auf die Frage der Einwohnerwehren zu sprechen und sagte: Die Waffen der Einwohnerwehren brauchen bis jetzt nur angemeldet aber nicht abgeliefert zu werden. Die Waffen sind in Depots gesammelt, der Ablieferungstermin noch nicht bestimmt. Ueber die Ablieferung, selbst schweben noch Verhandlungen. Was die Organisation der Sicherheit für Bayern sei, seien die Einwohnerwehren für Württemberg. Sie hätten sich bewährt. Die technische Nothilfe sei auf sie angewiesen. Ohne Mithilfe der Einwohnerwehren könnten die lebenswichtigen Betriebe nicht aufrechterhalten werden. Die Regierung habe auch nicht die Garantie, daß bei etwaigen Putschern immer die Reichswehr im Lande sei. Die radikalen Kreise warten mit dem Loschlagen nur so lange, bis die Einwohnerwehren aufgelöst sind. Die Offiziere verdienen Dank und Anerkennung dafür, daß sie sich den Einwohnerwehren zur Verfügung gestellt hätten. Zusammen mit den Mannschaften schügen sie mit Blut und Leben die verfassungsmäßige Regierung. Ueber die Verteilung der von Privatvalen (!!) für die Einwohnerwehren gestifteten Mittel mache das Ministerium. Es übernehme die volle politische Verantwortung für die Wehren. Wir dürfen nicht vor allen Forderungen der Entente zurückweichen. Wenn wir der Möglichkeit beraubt würden, den Bolschewismus zu bekämpfen, dann trägt die Verantwortung für alles, was über Europa komme, die Entente.

Das Proletariat hat aus solchen Ministerreden alle Konsequenzen zu ziehen.

**Provinz.**

Genossen in der Provinz! Sammelt für den Presserfonds! Wirkt im Sinne des vor einiger Zeit an die Kreisleitungen und Ortsgruppen gesandten Rundschreibens! gez. Hauke.

**Mittwasser.**

Mit recht bezeichnenden Mitteln versuchten hier die wenigen nach rechts abgelenkten Mitglieder der USB, die Klärung in der Organisation zu verhindern. Obwohl sich schon lange vor dem Parteitag die Mehrheit für die 21 Bedingungen ausgesprochen hatte, gingen die rührigen Hilferingler noch einmal von Haus zu Haus mit der Parole: „Du sollst jetzt Kommunist sein!“ freiben. Das Mittel zog bei manchen, die sich wenig um die letzten Vorgänge gekümmert hatten. 58 Unterschriften hatten sie zusammengebracht; behaupteten dann auf Grund dieser Liste, die Mehrheit zu sein und versuchten in der Mitgliederversammlung am vergangenen Sonntag krampflos den Hinauswurf der wirklichen Mehrheit. In dessen trat nach dem ausführlichen Referat eines aus Breslau anwesenden Referenten über die weltpolitische und weltwirtschaftliche Lage und die Aufgaben der USB, das Gegenteil ein. Blamiert bis auf die Knochen mußten sie betrübt von

bannen ziehen. Die zurückbleibenden Genossen wählten dann einen neuen prov. Vorstand und betrauten ihn mit der Aufgabe, sofort mit der am Ort bestehenden KP-Organisation zwecks Verschmelzung in Verbindung zu treten. Es wurde beschlossen, sofort die „Freiheit“ wieder abzubestellen und die „Arbeiter-Zeitung“ zu lesen.

**„Die Göttinger Volkszeitung“**

war ehemals (es ist allerdings schon Jahre her) auch mal ein Blatt, das die Interessen der Arbeiterschaft wahrnahm. Wie alle andern SPD-Zeitungen hat auch sie sich zum Organ der frommen Denkungsart entwickelt, was sie in ihrer Nummer vom 9. Dezbr. durch einen Bericht über die „Sitzung der 16. Schlesischen Provinzialsynode“ noch besonders dokumentiert. Sie teilt darin ihren bedauerndsten Arbeiterlesern mit, daß ein Professor und ein Pfaffe ernste Worte über den Sumpf Sexualbolschewismus, in dem unser Volk stecken soll, fanden, und sich die gesamte Versammlung u. a. auch für die evangelische „Erziehungsschule, und Wahrung des Rechts der Kirche auf Mitwirkung beim Religionsunterricht einsetzte. Durch eine derartige geistige Orientierung werden wir dem Sozialismus sicher näher kommen.

**Locales.**

Breslau, den 18. Dezember 1920.

**Aus unserem Stadtparlament.**

Unsre „Stadtväter“ stimmten der Erhöhung der Stadtheater-Eintrittspreise zu. Demnach steigen diese vom 25. Dezember ab: Fremdenloge von 22 auf 29.50, 1. Rang Profz. von 20 auf 27, 1. Rang Loge von 18 auf 24, 1. Rang Balkon von 18 auf 24, Orchester-Loge von 18 auf 24, Orchester-Sitz von 18 auf 24, Parfett von 15 auf 20, Parfett-Loge von 16.50 auf 22, 2. Rang Profz. Loge und Balkon von 10.50 auf 14, 3. Rang Sitzplatz von 6.50 auf 8.70, 3. Rang Stehplatz von 4.55 auf 6, Stehparterre von 4.55 auf 6, Galerie-Sitzplatz von 3.50 auf 4.70, Galerie-Stehplatz von 2 auf 2.70 Mark. Außerdem werden — wie bisher — die Vorverkaufsgelöhren bis 2. Rang mit 2 Mark, vom 3. Range ab mit 75 Pfg. erhoben. Die gleichmäßige Erhöhung aller Plätze um ca. 33 1/3% ist ungerecht und trifft die Minderbemittelten hart. Man hätte die von Kriegs- und Revolutionskriegen dauernd belegten Plätze ruhig um das Doppelte erhöhen und dafür die für das „Volk“ nur in Betracht kommenden billigeren Plätze von der Erhöhung verschonen sollen. Der Magistrat kündigte eine baldige neue Erhöhung (!) der Eintrittspreise an.

**Wachen die Polizeibeamten auf?**

Am Mittwoch versammelte sich eine große Anzahl Polizeibeamte in der „Neuen Börse“ und protestierte nach einem Referat ihres Verbandsvorsitzenden Winkler gegen das Verhalten einiger Landesregierungen. Die Polizeibeamten wollen in keiner Hinsicht mit der Reichswehr verglichen und in ihren Rechten (Wahlen) beschnitten werden. Sie fordern auch für sich das allen übrigen zustehende Beamtenrecht.

Die angenommene Protestresolution wendet sich ferner gegen die vom Reichstag beschlossene ungenügende Erhöhung der Beamtengehälter. Sollte der Beamtenstreik unvermeidlich sein, so wollen die Polizeibeamten keine Streikarbeit verrichten, ihren Dienst aber im allgemeinen Interesse weiter versehen. Das Letztere ist ein Stehenbleiben auf dem halben Wege. Die Polizeibeamten müssen ganz aufwachen.

**Reaktionäre Schuhmachermeister.**

Der Schuhmacherverband schreibt uns: Bekanntlich haben die streikenden Schuhmachergehilfen durch den Schiedspruch des Schlichtungsausschusses die Arbeit am letzten Donnerstag wieder aufgenommen. Einige Meister verlangten aber die Unterzeichnung eines Reverses des Inhalts, mit der Anerkennung des Schiedspruches und der täglichen Kündigung einverstanden zu sein (!). Als diese Unterschrift grundsätzlich von allen abgelehnt wurde, zog man den Revers zurück. Einige besondere Reaktionäre konnten es jedoch nicht verwinden und haben die Gehilfen ausgesperrt. In diesen gehört auch Schmidt, Lindenstr. 6. Schühmann besteht auf der Unterschrift und läßt die Arbeit durch Streikbrecher (Heimarbeiter) machen. Er hat auf eigenartige Weise die Lieferung für die Sicherheitspolizei erhalten und bekommt dort einen ganz auskömmlichen Preis für seine Arbeit. Nun wirft er kurz vor den Feiertagen (lediglich um seinen Nachbarn zu zeigen) die Familienväter auf die Straße. Während die nicht ortsanfässigen Schuhmachergehilfen Breslau verlassen müssen, kann Schühmann, der auch erst nach dem Kriege nach Breslau kam, hier ruhig weiter arbeiten. Es gibt genügend anständige Schuhmachermeister, die den vorgeschriebenen Lohn zahlen und auch die Arbeiten der Sicherheitspolizei ausführen können. Der organisierten Arbeiter- und Angestelltenchaft empfehlen wir diesen Reaktionär zur Beachtung.

**Genossen von Distrikt 7!**

Heute Sonnabend Distrikt-Versammlung bei Schmidt, Lersaldrstraße 16. Thema: „Sind die Grundlagen für die proletarische Revolution gegeben?“ Alle Genossen, die noch keine Fremdenlogen ausgefüllt haben, müssen das in dieser Distrikt-Versammlung nachholen.

Distrikt 9a. (Berliner Straße 37.) Heute Abend Versammlung.

**Geschäftliche Mitteilungen.**

Nachahmenswert. Die hiesige Damen- und Mädchen-Mantelfabrik R. G. Leuchtag Nachf., Nikolaistraße 8/9, hat dadurch der allgemeinen Not der Arbeitnehmer Rechnung getragen, daß sie an ihre sämtlichen kaufmännischen und gewerblichen Angestellten wie alljährlich eine Weihnachts-Gratifikation in beträchtlicher Höhe ausgezahlt hat. — Es empfiehlt sich, diese Firma, welche auf die Not ihrer Arbeitnehmer Rücksicht nimmt, auch bei Einkäufen zu berücksichtigen.

Verantwortlich für Politik, Familien-, Wirtschaftliches, Räte und Partei Dagobert Ludwisk; für Prospektives und Locales: Feiß Ubrich; für Inserate: Max Edert.

Druck: Buchbindererei Hüffel & Danigel, sämtlich in Breslau.

**Für den Weihnachtstisch!**

Selbstbinder von 7,50 an sowie sämtliche Herrenartikel sehr preiswert

**Herren-Mode-Haus**

Albrechtstr. 37, neb. Schles. Bankverein.

**R. G. Leuchtag Nachf.**

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik größten Stils

Nur Nikolai-Straße Nr. 8-9

Sämtliche Preise sind ganz bedeutend herabgesetzt.

**Extra-10% Rabatt**

Farbige Paletots von 98 Mk. an netto

Kinder-Paletots von 60 Mk. an netto

Sonntag, d. 19. Dezember 1920 von 1-6 Uhr geöffnet Sonntag, d. 19. Dezember 1920

Am „goldenen Sonntag“ geöffnet! Ueberzeugung macht wahr, daß ich für **Gold-Silbermünzen** wie allbekannt die allerhöchsten Preise zahle **Platin, Gebisse, Gold- und Silberbruch** zahle enorm hohe Preise Einkauf täglich **Taurentzienstr. 65, H. Edelmetallschmelzer Pa. B. Heilscher.**

1 weißes Schlafzimmer bestehend in 1 groß. 2-türigen Schrank 1 Koffette mit Spiegel in Marmor 2 Nachttischen 2 kompl. Bettstellen aus Stahl mit Matratzen, 2 Stühle 1 Sanduhntisch alles zusammen nur **2450 Mk.** **Kretzschmar & Co. Möbelfabrik. Verkaufsstätte: Mattiassstr. 107. Laden.**

**+ Frauen +** Wenn alles verjagt, dann nehmen Sie bei **Periodenförderung** und Unregelmäßigkeiten meine taufendfach bewährte Präparate. Preis Mk. 17. — u. 25. —. Siele freiw. Versandrecht. Ferner empfehle: **Gummiwaren** für Damen und Herren, Spülseifen, Strigastosen, Zahn- u. Kosmetikbinden. Katalog gegen Einzahlung von Mk. 1. — **Fran A. Gebauer** Breslau 6, H. Decker Straße 1, H. Ecke Friedr.-Wig.-Str. 86.

**Herren-Wäsche jeder Art** Moderne Seiden- und Wolllens **elegante Kravatten** sowie sämtliche **Reiß- und Wolllwaren für Herren, Damen und Kinder** in großer Auswahl zu billigsten Preisen **R. Hauschner Nachf. Max Sacker** Nikolaistraße Nr. 16/17.

**Glühpunsch** **Heidelbeerwein** vorzüglich als Wärmgetränk geeignet empfiehlt **Heinrich Nitschke** Rauschestr. 54 **„Zum Kupferschmied“** Kupferschmiedestr. 33.

**Stadttheater.**  
Sonnabend 7 Uhr:  
Garmen.

**Jahr-Theater.**  
Sonnabend 8 1/2 Uhr:  
Sturwelpen.  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Helmes Verlobung.

**Chaila-Theater.**  
Sonnabend 8 1/2 Uhr:  
Helferlein.  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Hense und Seimat.

**Schauspielhaus.**  
Opernblüme. 21. u. 22.45  
Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Zum 25. Male:  
Der letzte Kaiser.

**Lieblich-Theater**  
Täglich 7 1/2 Uhr:  
Gastspiel  
des bekannten Wiener  
Schauspielers  
**Gisela**  
Werbezirk  
in ihrem  
urkomischen Sketch  
„Die Lieblingsfrau  
des Maharadscha“  
Ferner:  
Das große  
Weihnachts-Programm.

**Ober-Bayern**  
Cortinastr. 63  
Täglich  
die urfidelen  
**Oberlandler**  
Hans, Stimmig, Eard.

**Odertor-**  
**Lichtspiele**  
Weinstraße 53/55.  
Nur noch heute!  
Das gewaltige Sittenrama  
**Der Saal der  
sieben Sünden**  
Sonnabend u. Sonntag  
Ereignisführung in Breslau  
**Der Vampyr**  
von St. Louis  
1. Teil  
Mit Carsten Sasse, Jochen  
Dachauer, Abmann 5 Akte  
Danz:  
Das konzertartige Programm  
Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 7.30.

**Volksgarten-**  
**Lichtspiele**  
Mühlentorstr. 62  
Ab Freitag, d. 17. 12.  
Nur 4 Tage  
**Harry Piel**  
in  
**Beim Todfeind**  
Opernblüme, 21. u. 22.45  
in 5 Akten.  
Ferner:  
**Von 7  
des Hässlichsten**  
mit  
**Harry Liedtke**  
in 2 Akten.  
**Perk. Aufreisen**  
des weltberühmten  
Zaubertheaters  
und Musikanten  
**Harry Barry.**

**Kammer-**  
**Lichtspiele**  
Schneidmühlstrasse  
**Ne Theater**  
Lutz Verberg  
**Harry Piel**  
Die Geheimnisse  
des Zirkus Barre

**Max Moises**  
3. u. 4. Bezirk  
Scheidtstr. 7

**Eröffnungs-Radrennen**  
auf der eigens erbauten  
**Holzrennbahn in der Jahrhunderthalle**  
Veranstalter: Max Sust und Alb. Seifert  
Sonntag, den 19. Dezember 1930, abends 7 Uhr  
**Großer Eröffnungspreis: Fliegerrennen über 1050 Meter**  
**Mannschaftsfahren nach amerikanischer Art über 50 km.**  
**Prämienfahren über 3500 Meter.**  
Es starten: Ritt, Lorenz, Glabe, Todewald, Packebusch, Herbst, Thomas,  
Wittig, Goldow, Stollbrink, Teichner, Pawke, Abergler, Gehr, Muschke,  
Mörsner und die Breslauer Rennmannschaft.  
Kasseneröffnung 4 Uhr. Alles nähere die Plakate.

**Schauburg**  
Victoria-Theater  
Neue Taschenstraße.  
Varieté-Schaus:  
**Der Mann mit der  
eisernen Zunge**  
**Rotterdammers**  
im Todesgefängnis  
Film-Schaus:  
**Die Glocke  
des Lebens**  
4 Akte  
Anfordern:  
R. Seimel - Köstlich  
in  
**Katharina  
die Große**  
7 Akte

**DK-Theater**  
3 Erstaufführungen:  
**Zerbrochene  
Lepans**  
Abenteuer  
und  
Liebeserlebnisse  
3. u. 4. Teil, 10 Akte  
Teilkühne,  
neue Abenteuer  
Sensationen folgen  
auf Sensationen  
Ferner:  
(Nur Wochentags)  
**Der  
rote Andreas**  
Sensationsdrama  
in 6 Akten

**Westend-Theater**  
Unser Programm  
das Tagesgespräch!  
**Erika Glässner**  
in  
Marionetten des Teufels  
Abenteuer eines Verwegenen  
3 Sensations-Akte  
Ferner:  
**Moderne Töchter**  
(Skizzen der Sinnlichkeit)  
Ein ernstes Thema über das  
Hilfungsproblem in 5 Akten  
mit  
**Manja Tschatschewa**  
Sonntag nachm. 3 Uhr  
Gr. Kindervorstellung.

**Besonders  
billig!**  
Zwirn 60 Pf.  
Bauswolle 2.95 -  
Wolle 7.50 -  
Teilehandtücher 8.50 -  
Kinderhöschen 10. -  
Unterhosen, norm. 15. -  
Damenstrümpfe,  
Händchen 8.75 -  
Winterstrümpfe 9.75 -  
Socken 6.95 -  
Haubenecke 1.75 -  
Strümpfe 2.50 -  
Doppelfasenecke 2.95 -

**T.T.**  
Tausendplatz 15  
Von 17. - 21. 12. 30.  
**Die  
geschlossene  
Kette**  
Kriminalroman in 5 Akten  
**Die alte  
Bräuterei**  
Schwank in 5 Akten  
Beginn:  
Wochentags 4 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.  
Eintritt 2/3, Stände v. Beginn.

**Herztrumpf**  
16 Freitag, den 17. 12. 30.  
**Professor  
Rebberin und der  
Meisteringer**  
Glänzendes Lustspiel  
Beginn pünktlich 4 Uhr.  
Sonntags 3 Uhr.

**Central-Ball-Saal**  
(Deutscher Kronprinz) A. Hahn  
Weinstraße 50/52, Strassenbahnlinie 1 u. 21.  
Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Grosser Tanz**

**Sprechapparate**  
Schallplatten stets neuere Aufnahmen vorräthig  
Reparaturen schnellstens und billig  
Schallplattenbruch u. abgen. Platten wird getauscht  
**Wiener & Fetter**  
Breslau 1, Schmiedebrücke 48.

**Der gute HENNIG-CREME**  
in bester Qualität erhältlich in den  
einschlägigen Geschäften und bei  
**H. Hennig, Hirschstr. 5/6.**

**Geschenkartikel**  
zu  
**Weihnachten**  
in bekannt großer Auswahl in allen Preislagen  
Schokolade- und Feinbäckerei  
Schokolade und Weihnachtsartikel  
**Max Moises**  
3. u. 4. Bezirk  
Scheidtstr. 7

**Reinhold** mit 300  
Garten  
6 St., Gebühre 100 Gr.  
4.50 u. 5.20 Mk. Hand-  
arbeit, mit Kuchner 100 Gr.  
28. Lippert, Weinbergstr. 65

**Rauhaus Peter**  
Kreuzstr. 10  
und Seifn. 9.

**Sprech-**  
**Apparate**  
mit tragbarem,  
Schallplatten, Fern-  
Bericht, Ersatzteile etc.  
Reparaturen  
in eigener Werkstatt  
schnell und preisgünstig.  
**Schallplatten**  
ca. 2000 Stück in Schallplatten-  
Geschäften u. andern  
von 10. - 100. -  
Zithern  
Mandolinen,  
Pianos, Gitarren,  
Saiten, Saitenbretter,  
in allen Größen.  
Preise sehr mäßig.  
Original - Ersatz - Geräte  
**M. Liedtke,**  
Gartenstr. 3, Rife Ring.

**Pelz-**  
Kragen, Mäntel,  
Hüte.  
**Herren-**  
**Pelzkragen**  
von 58 Mk. an.  
Breslauer Pelz-  
und Hut - Bureau  
Neue Grapenstr. 8  
und  
Friedr.-Wilhelm-Str. 12  
(Wachplatz)

**Sals Tischer & Co**  
Korn-Zeilestr. 25  
Kornzeilestr. 25  
Sals Tischer & Co  
Korn-Zeilestr. 25  
Kornzeilestr. 25  
Sals Tischer & Co  
Korn-Zeilestr. 25  
Kornzeilestr. 25

# Eine Sorge weniger

Wieviel Kopfzerbrechen bereitet Ihnen die richtige Auswahl des Weihnachtsgeschenkes. Wählen Sie daher nur einen praktischen Gegenstand, welcher Ihren Angehörigen die meiste Freude bereiten wird.

Mein Lager in  
**Herren-, Damen- und Kinder-**  
**Konfektion, Schnitt-, Weiß- und**  
**Wollwaren, Herrenartikel etc.**  
ist gut sortiert und verkaufe ich zu  
**staunend billigen Preisen**  
ausserdem gewähre ich bis Weihnachten einen  
Rabatt von **10%** und einen Kalender gratis.  
**Ad. Hohmuth's Nfgr.**  
**Friedrich-Wilhelm-Straße 95**  
Grösstes u. vornehmstes Einkaufshaus der Nikolaivorstadt.

# Billige Weihnachts-Einkäufe

ermöglicht Ihnen unser Geschäftsprinzip  
Verkauf aus nur erster Hand, ohne jeden Zwischenhandel.

<b>Stoffe</b>	Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet	<b>Strümpfe</b>
<b>Leibwäsche</b>		<b>Handschuhe</b>
<b>Bettwäsche</b>		<b>Trikotagen</b>
<b>Tischwäsche</b>		<b>Herrenartikel</b>
<b>Tücher</b> in Wolle und Seide		<b>Schürzen</b>
		Wir gewähren Montag Dienstag und Mittwoch für Beamte, Kriegs- beschädigte sowie für Wohltätigkeits-Zwecke <b>5% Rabatt!</b>

## Ein Posten Reste

kommt zu ganz bedeutend ermässigten Preisen zum Verkauf

# J. & A. Langstadt

Ohlauer Str. 66  
am Christophorplatz

## Günstiges Weihnachtsangebot in Rauchwaren!

Zigarrenhaus Allenstr. 50. Empfehle Prima Zigarren von 60 Pf. an  
Zigaretten von 15 Pf. an ohne Mundstück, Rauch-, Kau- und Schnupftabake,  
Pfeifen, Spizen, Zigaretten-Etuis.

**Zigarrenhaus Allenstr. 50.** (Bitte auf Nummer achten!)  
Ich gewähre bei Weihnachtseinkäufen bei Vorlegung dieses Inserats  
10% Rabatt.

Sehr gef. Kenntnisnahme, daß ich  
**Nikolaistrasse 63a**  
Edle Rene Weltgasse, eine Eisenhandlung  
mit allen gute und empfehle:  
**Stabellen, Eisenkurwaren,  
Haus- und Küchengeräte.**  
Empfehle meine Bekanntschaft  
zu jedem billige Preise.  
**FRITZ BRANDT**  
Eisenhandlung, Tel. 2 5416.

**Herz**  
Stück  
**Ludwig Herz**  
Breslau,  
Häckerplatz Nr. 4

**Uhrmetalle**  
kauft  
Jakisch, Neumarkt 26.  
**Uhren** verkauft od. repariert  
Poliz, Paradenstr. 1  
• Sprechapparate u.  
u. Schallplatten, Saiten,  
Reinhold Tischer & Co  
Kornzeilestr. 25  
Sals Tischer & Co  
Kornzeilestr. 25

Inserate haben in der „Schlesischen  
Arb.-Ztg.“ größten Erfolg